

Sarepta und Nazareth

GEISTLICHE IMPULSE 2022

der Gemeinschaften
und Mitarbeitenden in
Sarepta und Nazareth

Jahreskalender 2022

Schulferien und gesetzliche Feiertage in Nordrhein-Westfalen

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
01 Sa Neujahr KW 52	01 Di	01 Di	01 Fr	01 So Tag der Arbeit KW 18	01 Mi
02 So	02 Mi	02 Mi	02 Sa	02 Mo	02 Do
03 Mo KW 01	03 Do	03 Do	03 So	03 Di	03 Fr
04 Di	04 Fr	04 Fr	04 Mo KW 14	04 Mi	04 Sa
05 Mi	05 Sa	05 Sa	05 Di	05 Do	05 So
06 Do	06 So	06 So	06 Mi	06 Fr	06 Mo Pfingstmontag KW 23
07 Fr	07 Mo KW 06	07 Mo KW 10	07 Do	07 Sa	07 Di
08 Sa	08 Di	08 Di	08 Fr	08 So	08 Mi
09 So	09 Mi	09 Mi	09 Sa	09 Mo KW 19	09 Do
10 Mo KW 02	10 Do	10 Do	10 So	10 Di	10 Fr
11 Di	11 Fr	11 Fr	11 Mo KW 15	11 Mi	11 Sa
12 Mi	12 Sa	12 Sa	12 Di	12 Do	12 So
13 Do	13 So	13 So	13 Mi	13 Fr	13 Mo KW 24
14 Fr	14 Mo KW 07	14 Mo KW 11	14 Do	14 Sa	14 Di
15 Sa	15 Di	15 Di	15 Fr Karfreitag	15 So	15 Mi
16 So	16 Mi	16 Mi	16 Sa	16 Mo KW 20	16 Do Fronleichnam
17 Mo KW 03	17 Do	17 Do	17 So	17 Di	17 Fr
18 Di	18 Fr	18 Fr	18 Mo Ostermontag KW 16	18 Mi	18 Sa
19 Mi	19 Sa	19 Sa	19 Di	19 Do	19 So
20 Do	20 So	20 So	20 Mi	20 Fr	20 Mo KW 25
21 Fr	21 Mo KW 08	21 Mo KW 12	21 Do	21 Sa	21 Di
22 Sa	22 Di	22 Di	22 Fr	22 So	22 Mi
23 So	23 Mi	23 Mi	23 Sa	23 Mo KW 21	23 Do
24 Mo KW 04	24 Do	24 Do	24 So	24 Di	24 Fr
25 Di	25 Fr	25 Fr	25 Mo KW 17	25 Mi	25 Sa
26 Mi	26 Sa	26 Sa	26 Di	26 Do Christi Himmelfahrt	26 So
27 Do	27 So	27 So	27 Mi	27 Fr	27 Mo KW 26
28 Fr	28 Mo KW 09	28 Mo KW 13	28 Do	28 Sa	28 Di
29 Sa	29 Di	29 Di	29 Fr	29 So	29 Mi
30 So		30 Mi	30 Sa	30 Mo KW 22	30 Do
31 Mo KW 05		31 Do		31 Di	

Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37



**Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.**

Johannes 6,37

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Leserinnen und Leser der Geistlichen Impulse,

welch wohltuende Zusage!

Nicht abgewiesen zu werden. Nicht abgewiesen zu werden ist für uns Menschen vertrauensbildend. Nicht abgewiesen zu werden in Ämtern, an Landesgrenzen, überall dort, wo Andersartigkeit, wo Verschiedenheit aufeinanderstößt und Bedürfnisse und Bedarfe da sind. Wo etwas aufeinanderstößt, ist es schwierig zusammen zu kommen. Und manchmal gilt es, auszuhalten, wenn etwas nicht zusammenkommen kann.

Hier bei Johannes im 6. Kapitel, fragen die Menschen nach den Zeichen, die Jesus tut. Nach Zeichen des Glaubens, um Beweise zu haben für Jesu Worte. Jesus gebraucht eine Metapher und sagt ihnen „*Ich bin das Brot des Lebens, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*“ Starke Worte! Doch es sind Worte, mit denen die Menschen, damals wie heute, etwas anfangen können. Neben der Nahrung, die für unseren Körper wichtig ist, das Brot, die Früchte, das Gemüse und auch Fleisch, gibt es die nährenden Worte, die nährende Zuwendung durch Gesten, Blicke und Umarmungen, die für unser Leben, für unser menschliches Dasein genauso wichtig sind. Gerade in dieser Corona-Zeit haben wir erfahren und lernen müssen, Wege der Zuwendung kreativ und lebendig neu zu gestalten. Dort wo wir Menschen abweisen mussten, an unseren Kirchentüren, Krankenhäusern, Arztpraxen, Altenheimen und Begegnungsstätten fiel es uns besonders schwer, die Enttäuschung auszuhalten und umzudenken. Wir haben erfahren, dass wir dabei einen langen Atem brauchen.

Mögen wir auch zukünftig den langen Atem haben, kreativ und lebendig in der Kommunikation und in Krisen mit anderen zu sein. In unseren Gemeinschaften und auf unseren Arbeitsstellen in der Diakonie möchten wir für Menschen im jesuanischen Sinne da sein und Herzen und Türen öffnen. Gott schenke uns dafür Segen und Kraft – an jedem Tag neu.

Ihre



Anke Frickmann
Leitende Schwester der Sarepta Schwesternschaft

Die „Geistlichen Impulse“ 2022 werden an alle Mitglieder der Sarepta Schwesternschaft und der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth sowie die Mitarbeitenden in den Stiftungen versandt.

© 2021;

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel;
Stiftung Sarepta, Stiftung Nazareth.

Für manche Mitglieder unserer Gemeinschaften ist die Schrift der „Geistlichen Impulse“ schwer lesbar. So bieten wir wie in den Vorjahren an, den Leserinnen und Lesern, die es wünschen, ein Exemplar im DIN A4-Format zuzusenden.

Dies ist ohne großen Aufwand möglich. Machen Sie Gebrauch von dieser Möglichkeit, wenn es Ihnen die Lektüre erleichtert!

Bitte melden Sie sich dann telefonisch bei Frau Bilan in der Geschäftsstelle der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth, Tel.: 0521 144-4152, Fax: 0521 144-4151

Die Geistlichen Impulse haben mitgestaltet:

Marc Amende, Werner Arlabosse, Elke Behrend-Bauer, Maria Beineke-Koch, Dirk Bennemann, Klara Braun, Frauke Brauns, Martin Eickhoff-Drexel, Barbara Fellmer, Anke Frickmann, Lennart Jakob Giesen, Gabriele Göckel, Ingrid Hufnagel, Steven Janzen, Paul-Friedrich Klein, Imme Koch-Seydel, Annette Krüger, Peter Maciej, Kay-Werner Marxen, Reinhard Neumann, Manuel Pieper, Patrick Quack, Wolfgang Roos-Pfeiffer, Anna Scheilke, Nina Schmidt, Brigitte Straßmann, Heike Welck, Wilfried Wesemann

**Liebe Schwestern und liebe Brüder,
liebe Mitarbeiterinnen und liebe Mitarbeiter,
liebe Freundinnen und liebe Freunde von Sarepta und Nazareth,**

Geistliche Impulse – seit vielen Jahren publizieren wir dieses Heft als Geleit durch das Jahr. Wir freuen uns über die vielen positiven Resonanzen, die wir dazu erhalten. Und wir freuen uns, Ihnen das neue Heft mit auf den Weg durch das Jahr 2022 geben zu können.

Geistliche Impulse – zusammengetragen von Vielen in der Mitarbeiterschaft und den beiden Gemeinschaften Sareptas und Nazareths, denen wir von Herzen für ihre inspirierenden, ermutigenden und besinnlichen Beiträge danken.

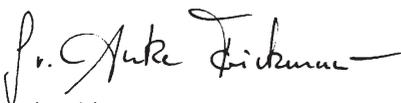
Geistliche Impulse – seit vielen Jahren dokumentieren sie die Geburtstage von Schwestern und Brüdern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen wir persönlich oder im freundlichen Gedenken beste Wünsche mit auf den Weg in ein neues Lebensjahr geben. Sie stehen auch für unsere Verbundenheit untereinander in den Stiftungen Sarepta-Nazareth, in den Gemeinschaften und weit darüber hinaus.

Geistliche Impulse – sie bieten Gelegenheit zu kurzer Einkehr, zu Gebet und Stille, aber auch zur Freude und Stärkung. Die Texte dienen sowohl der eigenen An-dacht (denk mal an...) als auch als Impuls zu Beginn einer Teamsitzung oder einer Konferenz. Sie bieten Gelegenheit, sich für einen Moment herauszunehmen aus dem Alltagsgetriebe – eine kleine heilsame Unterbrechung.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Angebote, sich unterbrechen zu lassen, nutzen mögen. Wir laden Sie sehr herzlich dazu ein!

Kommen Sie gut in und durch das neue Jahr 2022 und bleiben Sie allezeit behütet!

Ihre



Anke Frickmann
Leitende Schwester
der Sarepta Schwesternschaft

Ihr



Wolfgang Roos-Pfeiffer
Ältester der Diakonischen
Gemeinschaft Nazareth

Jesus Christus spricht: Kommt und seht!

Joh. 1,39

Unser Werklehrer erzählte einmal: Auf einer Studienreise kommt er zu einem Korbmacher. Der arbeitet mit dicken Ruten. Er biegt sie mit größerer Leichtigkeit als es der Werklehrer je schaffte. Der Werklehrer fragt ihn unverblümt, wie das möglich ist. Der Korbmacher blickt den Lehrer nur verwundert an und flicht weiter. Der Lehrer ist zunächst enttäuscht. Dann sieht er dem Korbmacher genau zu und erkennt die Handgriffe. Der Kniff liegt in der richtigen Drehung der Ruten! Unser Lehrer versteht und geht, eine Erkenntnis reicher, weiter: Sehen und erkennen macht den Meister!

„Kommt und seht!“, antwortet Jesus auf die Frage der Jünger „Rabbi, wo wirst du bleiben?“ Mit Jesus lernen die Jünger sehen. Sehen was aus und mit Glauben an Gott möglich ist. Sie werden sehen welches Handeln daraus wird. Menschen wird an Leib und Seele geholfen. Bis sie selbst zu Meistern werden.

Der Januar – das Jahr - liegt noch frisch und rein vor uns. Ich möchte meine Vorsätze um das SEHEN-LERNEN bereichern. Ich werde Dinge sehen, die meine Seele erfreuen und bereichern. Ich werde Dinge sehen, die erst meine Seele berühren und meinen Geist inspirieren. Daraus werden Ideen, Aktivitäten, Projekte, Engagement. Leichte und schwere Eindrücke werden es sein. Ja, Eindrücke, die mich beflügeln und dann auch welche die mich am Boden halten. Alle zusammen füllen meine Seele an, machen sie weit und lehren mich bodenständig zu bleiben.

Sehen, erkennen und handeln, so wie es die Jünger von Jesus gelernt haben. Ich sage mir selbst: „Komm, steh auf, sieh und lerne!“

Ich hoffe auf einen Monat – ein Jahr- vielerlei Erlebnisse und Erkenntnisse.

In diesem Sinne: „Kommt mit, schaut hin!“

Diakon Dirk Bennemann

Sozialer Dienst der Hellweg-Werkstätten, Perthes-Stiftung e.V.

Wochensprüche / Wochenlieder

1. So nach dem Christfest (02.01.)

Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. | Joh 1,14b

EG 34 Freuet euch, ihr Christen alle / EG 36 Fröhlich soll mein Herze springen

1. So. nach Epiphania (09.01.)

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. | Röm 8, 14

EG 410 Christus, das Licht der Welt / EG 441 Du höchstes Licht, du ewger Schein

2. So. nach Epiphania (16.01.)

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. | Joh 1,16

EG 74 Du Morgenstern, du Licht vom Licht / EG 398 In dir ist Freude

3. So. nach Epiphania (23.01.)

Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. | Lk 13,29

EG 293 Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all / EG.E 13 In Christus gilt nicht Ost noch West

Letzter So. nach Epiphania (30.01.)

Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. | Jes 60,2b

EG 67 Herr Christ, der einig Gotts Sohn / EG 450 Morgenglanz der Ewigkeit

An den Pilger

Brich auf! Du bist für den Weg geboren.
Brich auf. Du hast ein Treffen einzuhalten.
Wo? Mit wem? Vielleicht mit dir selbst.
Brich auf! Deine Schritte werden deine Worte sein,
der Weg dein Lied, die Müdigkeit deine Gebete.
Und am Ende wird deine Stille zu dir sprechen.
Brich auf! Alleine oder mit anderen.
Aber komm heraus aus dir selbst!
Du wirst Begleiter finden, Brüder und Schwestern.
Brich auf! Dein Kopf weiß nicht, wohin deine Füße
dein Herz führen.
Brich auf! Jemand ist unterwegs, dich zu treffen,
sucht dich im Heiligtum am Ende des Weges,
im Heiligtum in der Tiefe deines Herzens.
Er ist dein Friede. Er ist deine Freude.
Geh! Gott ist schon mit dir unterwegs.

©Kloster Lluc Mallorca

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Eph. 4, 26

Der Brief des Paulus an die Epheser, kurz Epheserbrief genannt, gehört nicht zu den sieben authentischen Paulusbriefen, sondern ist das Werk eines Schülers des Paulus. Entstanden ist er in der Zeit des Jüdischen Krieges (66-70 n. Chr.).

In diesem Kapitel geht es um die Verwandlung vom alten in den neuen Menschen, um die Pflichten gegenüber dem Nächsten: „Lasst euch durch den Zorn nicht zur Sünde hinreißen!“

„Die Sonne soll über eurem Zorn nicht untergehen“. Hier geht es nicht um eine Aufforderung zum Zürnen, sondern der Verfasser formuliert die Forderung: „Wenn ihr in Erregung seid, versündigt euch nicht!“ Der Mensch soll, auch wenn er in Erregung ist, friedfertig bleiben. Der Zorn soll mich nicht verleiten, etwas zu tun, was Gott, andere oder mich verletzen könnte. Ärger und Wut zu empfinden ist normal, aber ich soll etwas daraus lernen und nicht die Beziehungen zu meinen Mitmenschen zerstören. Auch beim Einsatz für die Wahrheit soll ich friedfertig bleiben.

Über den Zorn muss gewacht werden, damit das Ergebnis nicht Sünde ist und der Teufel keinen Raum gewinnt. Zorn im Sinne von Entrüstung über Ungerechtigkeit und Missetaten ist angebracht, wenn wir uns ungerecht behandelt fühlen, unser Stolz verletzt wird oder Entscheidungen über unsere Köpfe hinweg getroffen werden. Auch von Christus finden wir im NT Zorn, als er die Händler aus dem Tempel in Jerusalem wirft.

Zum Schluss mahnt der Verfasser, dass wir uns versöhnen sollen, bevor die Sonne untergeht und der Tag zu Ende ist. Noch am selben Tag soll der innere Zorn überwunden werden, und niemand soll Böses gegen seinen Nächsten im Schilde führen.

Diakonisse Gabriele Göckel

Wochensprüche / Wochenlieder

4. Sonntag vor der Passionszeit (06.02.)

Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. | Psalm 66, 5

EG 244 Wach auf, wach auf, 's ist hohe Zeit / EG.E 21 Stimme, die Stein zerbricht

Septuagesimä (13.02.)

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. | Dan 9, 18b

EG 342 Es ist das Heil uns kommen her / EG 452 Er weckt mich alle Morgen

Sexagesimä (20.02.)

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht. | Hebr 3, 15

EG 196 Herr, für dein Wort sei hoch gepreist / EG 199 Gott hat das erste Wort

Estomihi (27.02.)

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. | Lk 18, 31

EG 401 Liebe, die du mich zum Bilde / EG.E 3 Wir gehn hinauf nach Jerusalem

leichtsinn

schwingt sich ans fenster

angst drückt sich in die ecke
an ihm vorbei

melancholie
träumt sich davon

schwermut
steht teilnahmslos da

allein kindliches
tanzt und wirbelt herum

vorbei am fenster-lichtumspielt
durch die ecke-eckt auch mal an

hindurch durch die teilnahmslosigkeit
mitten rein ins leben

©Imme Koch-Seydell

gehst

nimmst mit meine liebe

bleiben – unmöglich

sterben – so schwer

lass dich umarmen

von den flügeln der morgenröte

am äußersten meer

©Imme Koch-Seydell

Hört nicht auf zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen.

Eph 6,18

Während einer Reise nach Polen spazierte ich kürzlich durch Stettin (Szczecin). Mein letzter Aufenthalt in dieser Stadt lag da schon mehr als zehn Jahre zurück. Fast hätte ich es im Vorübergehen verpasst, das Bonhoeffer-Studienzentrum. Vor knapp einem Jahrzehnt war ich während meines Studiums Gast in dem Zentrum, das auch die Gedenkstätte in Finkenwalde (Zdroje) betreibt. Hier wird mit überschaubaren Mitteln an das Wirken Dietrich Bonhoeffers erinnert. 1935 kehrte dieser aus England nach Deutschland zurück und übernahm für die Bekennende Kirche die Ausbildung angehender Pastoren. Schon bald zog das Predigerseminar nach Finkenwalde in Pommern. Während dieser Tätigkeit entstand sein Buch mit dem Titel „Nachfolge“. Deutlich wird, dass Bonhoeffers Denkweg sehr eng mit seinem Lebensweg verbunden ist. Liest man das Buch heute, so erscheint die Sprache doch sehr kampfeslustig.

An dieses Buch musste ich denken, als ich den Vers aus dem Brief des Paulus an die Epheser las. Der Epheserbrief ist an die Gläubigen in Ephesus gerichtet, einer damals bedeutenden Hafenstadt in Kleinasien. Dem Vers gehen Bilder des Kampfes voraus, die uns heute befremdlich erscheinen mögen. Neben all den äußeren Kämpfen in der Welt wird hier der Fokus auf die inneren Kämpfe gelegt. Aber wie sieht es mit den inneren Kämpfen aus? Aushalten, Widerstehen und Überwinden? Und wenn ja, wie soll das gehen? Wir spüren unsere eigene Unsicherheit. Ein Weg kann das Gespräch mit Gott sein. Mut macht mir eine zentrale Botschaft des Evangeliums: „Fürchte dich nicht“. Der Verfasser des Epheserbriefes ermutigt dazu, für das Evangelium des Friedens einzutreten. Nicht nur im Gebet, sondern auch indem wir freimütig davon reden. Für mich sind die Worte des Epheserbriefes eng mit dem Begriff der „Nachfolge“ verwoben.

Diakon Patrick Quack, Stiftung Nazareth

Wochensprüche / Wochenlieder

Invokavit (06.03.)

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. | 1. Joh 3,8b
EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade / EG 362 Ein feste Burg ist unser Gott

Reminiszere (13.03.)

Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. | Röm 5,8
EG 94 Das Kreuz ist aufgerichtet / EG 96 Du schöner Lebensbaum des Paradieses

Okuli (20.03.)

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. | Lk 9,62
EG 391 Jesu, geh voran / EG.E 22 Kreuz, auf das ich schaue

Lätare (27.03.)

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. | Joh 12,24

EG 98 Korn, das in die Erde / EG 396 Jesu, meine Freude

Das Gebet hat große Macht,
das ein Mensch verrichtet
mit seiner ganzen Kraft.
Es macht ein bitteres Herz süß,
ein trauriges Herz froh,
ein armes Herz reich,
ein törichtes Herz weise,
ein zaghaftes Herz kühn,
ein schwaches Herz stark,
ein blindes Herz sehend,
eine kalte Seele brennend.
Es zieht den großen Gott in ein kleines Herz,
es treibt die hungrige Seele hinauf
zu dem Gott der Fülle.

*©Mechthild von Magdeburg
um 1210 – 1283 / Begine und Mystikerin
aus: Fließendes Licht der Gottheit*

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte. Joh 20,18

Was hat Maria wohl erzählt? Und was haben die Jünger verstanden?

Unsere Sprache ist voller Missverständnisse und doch lebt unser Glaube auch vom Erzählen. Vom Mitteilen dessen, was uns widerfahren ist, was wir zu verstehen glauben und welche Schlüsse wir daraus für unser Leben ziehen. Eine doch eher unsichere Form der Überlieferung: Unsere verbale Sprache ist in Ausdruck und Eindeutigkeit so begrenzt wie wir Menschen.

Meinen Glauben in Worte zu fassen, fällt mir oft schwer. Es ist ein Ringen um Sinndeutungen existentieller Erfahrungen oder eine vage Beschreibung dessen, was da mehr ist als wir sehen, aber dennoch erahnen können. Die biblischen Texte geben die menschlichen Erfahrungen mit Gott in unterschiedlichsten, auch poetisch-mystischen Bildern und Erzählungen weiter. Wir dürfen darin suchen und finden, was dem Leben dienlich, was herausfordernd-weiterführend, wohltuend-stärkend und mitmenschlich-lebensklug ist, ohne daraus eine Sprüche-Sammlung aus vermeintlichen Lebensweisheiten zusammenzustellen. Wichtig dafür ist, um die eigene Begrenztheit zu wissen und sie liebevoll einzubeziehen.

„Halte mich nicht fest“, sagt Jesus ein paar Verse vorher zu Maria. Das soll vielleicht heißen: „Versuche nicht, mich irdisch zu halten. Ich komme nicht einfach zurück, sondern es beginnt etwas Neues. Vertraue darauf, dass die Geschichte zwischen Gott und den Menschen weitergeht und nichts vergebens war, auch wenn Du das nicht gänzlich verstehen kannst.“ Und sein Auftrag an Maria: „Erzähle den anderen davon.“

Auch wir erleben das Wort Gottes nicht mehr leibhaftig unter uns wohnend. Und doch ist es auch an uns, an die Geschichten mit Gott anzuknüpfen und in aller Ungenauigkeit weiterzugeben von dem, was uns zugetraut, zugemutet und zugesagt ist.

Diakonin Anna Scheilke | Beratung von Menschen in der stationären Altenhilfe Bethel zur Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase

Wochensprüche / Wochenlieder

Judika (03.04.)

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. | Mt 20,28

EG 76 O Mensch, bewein dein Sünde groß / EG 97 Holz auf Jesu Schulter

Palmsonntag (10.04.)

Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. | Joh 3,14b.15

EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken / EG 14 Dein König kommt in niedern Hüllen

Ostersonntag (17.04.)

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. | Offb 1,18

EG 101 Christ lag in Todesbanden / EG.E 5 Wir stehen im Morgen

Quasimodogeniti (24.04.)

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. | 1. Petr 1,3

EG 108 Mit Freuden zart / EG 117 Der schöne Ostertag

Ostern

O ich beschwöre euch, ihr mächtigen Engel,
die ihr am Ostermorgen das Felsengrab sprengtet,
sprengt auch den härteren Fels,
sprengt der erkalteten Liebe
schaurige Klüfte!

Denn Christ ward abermals zum Tode verurteilt
und liegt versorgt in den eisigen Grabeskammern
einer verlorenen Welt -

O naht euch, ich beschwöre euch,
ihr mächtigen Engel,
und weckt den begrabenen Christ!

Aber die Engel bewahrten leuchtendes Schweigen.

Endlich bog sich einer herab
und nahm mich sanft in die Flügel
und raunte mir ins Ohr:

Nein, wecke du ihn, Kind,
denn wisse, aus diesem Tod
kann nur die Seele ihn retten -

Geh in dein eigenes Herz
Und wälze den Stein von der Türe
des Grabesdunklen:

Du selbst mußt auferstehen –
Christ ist erstanden.

©Gertrud von le Fort (1876 – 1971)

In: *Hymnen an die Kirche*. hrsg. von Gundula Harand.
Echter 2014. 46.

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.

3. Joh. 1-3

Der dritte Brief des Evangelisten Johannes ist an Gaius in tiefer Verbundenheit geschrieben. Der kurze Brief beginnt mit einer Grußformel, die schnell überlesen werden kann. Dabei ist dieser Gruß ein tief empfundener Wunsch für diejenigen, die wir am meisten lieben:

„In jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit - so wie es deiner Seele wohlergeht.“

Gesund zu sein ist ein großes Geschenk. In meinem Berufsalltag als Krankenschwester auf einer Intensivstation sehe ich, wie zerbrechlich dieses Glück ist. Ein klitzekleines Virus, eine kleine Ausstülpung einer Gehirnarterie oder ein kurzer unaufmerksamer Moment - und dann ist plötzlich nichts mehr, wie es war.

Gesund zu werden ist ebenfalls ein Geschenk. Für die Gesundung der Patienten tun alle ihr Bestes und müssen doch oft Grenzen akzeptieren.

In jeder Hinsicht Wohlergehen ist das Anliegen der Hospize - wenn Heilung nicht mehr möglich ist. Parallel zur Entwicklung der Hochleistungsmedizin ist auch die Zahl der Hospize gestiegen. Schwerstkranke werden nicht mehr monatelang auf einer Intensivstation gepflegt, sondern Intensivpflege ist heute im Hospiz möglich, wo man Körper, Geist und Seele gerecht werden kann.

So, wie es Deiner Seele wohlergeht. Der Briefschreiber Johannes ist überzeugt: Gaius glaubt an Christus und deshalb fehlt es seiner Seele an nichts.

Die Seele ist die Mitte, aus der heraus ein Mensch sich inspiriert fühlt, sein Leben empfindet und gestaltet. Für meine Seele darf und soll ich sorgen - ihr Gutes tun: Naturwanderungen, Freunde und Kulturerlebnisse...

Wir alle sind von plötzlicher oder sinnloser Zerstörung der Gesundheit, des Glücks und des Lebens bedroht. Diese Fragilität nimmt uns nicht unsere Fähigkeit zu lieben, dankbar zu sein, nicht die Freude und das Lachen! Eine Seele, die an Christus glaubt, darf wissen: niemand fällt tiefer als in Gottes Hand.

Heike Welck | Krankenschwester, Operative Intensivstation

Wochensprüche / Wochenlieder

Miserikordias Domini (01.05.)

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. | Joh 10,11a.27–28a

EG 274 Der Herr ist mein getreuer Hirt / EG 358 Es kennt der Herr die Seinen

Jubilate (08.05.)

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. | 2. Kor 5,17
EG 110 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ / EG 432 Gott gab uns Atem

Kantate (15.05.)

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. | Ps 98,1

EG 302 Du meine Seele, singe / EG.E 19 Ich sing dir mein Lied

Rogate (22.05.)

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. | Ps 66,20

EG 344 Vater unser im Himmelreich / EG.E 9 Unser Vater

Exaudi (29.05.)

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. | Joh 12,32

EG 128 Heiliger Geist, du Tröster mein / EG 136 O komm, du Geist der Wahrheit

Ein Frauenpsalm

Freuen soll sich mein Herz.
Aus meinen Tiefen heraus werde ich lachen.
Beben wird mein Leib vor Vergnügen.
Im Tanz wird er sich wiegen,
denn schön bin ich in den Augen Gottes,
die mich werden ließ;
eine wunderbare Gestalt gab sie mir.
Nicht ausgeschöpft ist das Meer meiner Möglichkeiten.
Noch heute werde ich Neues beginnen.
Heil soll ich sein, dazu bin ich berufen.
Heil sei mein Leib, mich zu heilen ist er befähigt.
Heilsam sei mein Leben!
Aus der Fülle heraus darf ich kreativ sein.
Mangel macht mich nicht karg.
Verletzungen töten mich nicht.
Lebenslust lacht mir entgegen.
Freude am Schönen ist mein Reichtum.
Gute Gemeinschaft kann ich gestalten.
Lacht mit mir, meine Freundinnen, lasst sie uns leben!
Machtvoll sei unser Lachen, kein Spott, keine Häme!
Gott lässt mich lachen, erotisch ist unsere Beziehung,
aneinander freuen wir uns.

©Christel Hildebrand
Frauenkirchenkalender 2000

**Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.
Denn Liebe ist stark wie der Tod.** Hld 8,6

Donnerwetter – was für ein starker Spruch – war mein erster Gedanke, als ich ihn las. Ich sah sofort vor mir ein ‚Tattoo‘: So mit Herz und Kreuz, kräftig-leuchtende Farben in rot und schwarz, Strahlen rundherum und in den Oberarm fest eingestochen, unlösbar!

Und dann kam mir ein ‚Huch‘ – ich stehe gar nicht auf Tattoos! Das ist mir zu ‚oberflächlich‘, zu plakativ, das ‚schreit‘ mir zu sehr. Ist ja fast wie ein Erkennungszeichen oder so ein Strich-Code.

Aber warum mag ich das eigentlich nicht? Was wehrt sich in mir? Na-ja ... ich trage da ja gedanklich auch immer noch diese Erinnerung an die Geschichte mit der Zwangstätowierung von NS-Opfern mit mir. Und vielleicht auch von Matrosen oder fahrenden Leuten - die manches Mal wohl als unsteter angesehen wurden als ihre Tätowierung...

Im Grunde meines Herzens aber schlittere ich im Leben wohl auch manchmal so hin und her zwischen: Ich will ganz fest an Dich Glauben, mein Gott, fest gegründet in Dir sein! – und: ich zweifele an mir, der Welt, den Menschen ... und meinem Gott! – Anlass dazu finde ich bei Allem genug! Dabei will ich doch erkennbar Christ sein, selbstbewusst, gern auch sicher verankert.

Da wäre so ein ‚Tattoo‘, ein eindeutig erkennbares Zeichen doch manchmal ganz hilfreich, was mich erkennbar und ansprechbar macht; mit dem ich mich nicht verstecken kann, zu dem ich stehen muss!

Übrigens: Der Spruch stammt aus dem Hohelied der Liebe. Da soll es wirklich um eine Frau und einen Mann gegangen sein. Ihre Liebe war mindestens so stark wie der Tod! Aber vielleicht will uns die Geschichte auch daran erinnern, dass wir fähig zur Liebe sind, wir sie ewig in uns erleben können - und sie erkennbar zeigen sollten! So sind ja auch unsere ‚Nadel‘ oder die Brosche eine Art Tattoo.

Und so haltbar wie ein Siegel dürfen wir uns Gottes Liebe gewiss sein! Diese Story als Bild dafür zeugt von fast ewiger Beständigkeit - und ist mindestens so alt wie die Bibel.

Diakon Martin Eickhoff-Drexler | Stiftungen Sarepta und Nazareth, Stabsstelle Kommunikation

Wochensprüche / Wochenlieder

Pfingstsonntag (05.06.)

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. | Sach 4,6b

EG 126 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist / EG.E 7 Atme in uns, Heiliger Geist

Trinitatis (12.06.)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. | 2. Kor 13,13

EG 139 Gelobet sei der Herr / EG 140 Brunn alles Heils, dich ehren wir

1. So. nach Trinitatis (19.06.)

Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich. | Lk 10,16a

EG 365 Von Gott will ich nicht lassen / EG 382 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

2. So. nach Trinitatis (26.06.)

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. | Mt 11,28

EG 213 Kommt her, ihr seid geladen / EG 225 Komm, sag es allen weiter

Glaubensbekenntnis zum Heiligen Geist

Ich glaube an den Heiligen Geist.
Ich glaube,
dass er meine Vorurteile abbauen kann.
Ich glaube,
dass er meine Gewohnheiten ändern kann.
Ich glaube,
dass er meine Gleichgültigkeit überwinden kann.
Ich glaube,
dass er mir Fantasie zur Liebe geben kann.
Ich glaube,
dass er mir Warnung vor dem Bösen geben kann.
Ich glaube,
dass er mir Mut für das Gute geben kann.
Ich glaube,
dass er meine Traurigkeit besiegen kann.
Ich glaube,
dass er mir Liebe zu Gottes Wort geben kann.
Ich glaube,
dass er mir Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann.
Ich glaube,
dass er mir Kraft in meinem Leiden geben kann.
Ich glaube, dass er mir Menschen an die Seite geben kann.
Ich glaube, dass er mein Wesen durchdringen kann.

©Karl Rahner SJ,
katholischer Theologe (1904-1984)

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott Ps 42, 3

Was heißt das und welche Sehnsucht liegt in diesen Zeilen?

Die Seele dürstet nach Gott. Was bedeutet es, richtig durstig zu sein? Seinen Durst zu stillen ist etwas Elementares. Es ist überlebenswichtig. Seinen Durst nicht stillen zu können, bedeutet Schmerz. Das Dürsten der Seele nach Gott bedeutet Seelenschmerz. Es ist wie ein Schmerzensschrei der Seele nach Gott. Die Sehnsucht zur Überwindung dieses Schmerzes, der mein ganzes Wesen, mein innerstes Ich trifft, bezieht sich aber nicht auf irgendeinen Gott. Sie bezieht sich auf einen lebendigen Gott. Ein Gott, der nur ein Gedanke oder ein Ideal ist, kann diesen Durst niemals stillen. Es geht auch nicht darum, dass ich nur etwas von Gott bekomme oder dass meine Gebete erhört werden. Es geht darum, Gott nahe zu sein. Seine Lebendigkeit zu spüren.

Hier ist jemand auf der Suche nach etwas, das er einst kannte und nun schmerzlich vermisst. Hier sehnt sich jemand nach der Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott. Diese Gemeinschaft spiegelt sich zugleich immer in der Gemeinschaft von Menschen wider. Ein lebendiger Gott zeigt sich mir durch andere Menschen. Die Begegnung mit Gott führt mich zu meinem Nächsten. Die Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott ist die Sehnsucht nach Leben. Einem friedvollen Leben in einer Gemeinschaft, in der ich mich geborgen fühle und für die ich mich engagiere.

Nicht jeder Durst lässt sich sofort stillen. Eine „Durststrecke“ macht uns unsere Sehnsüchte erst besonders deutlich. Sie lässt unsere Seele schreien. Lebendig werden wir, wenn wir diese Sehnsucht nicht zum Schweigen bringen, nicht verdrängen oder unterdrücken. Leidenschaft und Sehnsucht lässt uns leben. Im Hier und Jetzt. In der Hoffnung und im Bemühen für ein gemeinsame, gerechte und friedliche Zukunft.

Diakon Marc Amende | Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule der Diakonie

Wochensprüche / Wochenlieder

3. So. nach Trinitatis (03.07.)

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. | Lk 19,10
EG 353 Jesus nimmt die Sünder an / EG.E 17 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

4. So. nach Trinitatis (10.07.)

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. | Gal 6,2
EG 428 Komm in unsre stolze Welt / EG 495 O Gott, du frommer Gott

5. So. nach Trinitatis (17.07.)

Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. | Eph 2,8
EG 241 Wach auf, du Geist der ersten Zeugen / EG 313 Jesus, der zu den Fischern lief

6. So. nach Trinitatis (24.07.)

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! | Jes 43,1
EG 200 Ich bin getauft auf deinen Namen / EG.E 10 Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf

7. So. nach Trinitatis (31.07.)

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. | Eph 2,19
EG 320 Nun lasst uns Gott dem Herren / EG 418 Brich dem Hungrigen dein Brot

Morgenlicht leuchtet

Erstes Rot am Himmel.
Ich will das Morgenlicht begrüßen.
Mein Weg führt zu den Dünen,
entlang der Deichwiesen.
Leises Rufen einer Graugans – ein Antwortruf.
Dann wieder Stille.
Etwas weiter erhebt sich eine Möwe,
zieht einen Kreis - lässt sich nieder.
Zwei andere steigen auf - ziehen ihre Kreise - kommen zurück
In einem Tümpel spiegeln sich die Farben des Himmels.
In der Nähe ruht eine Gruppe Kühe.
Eine erhebt sich halb, bewegt den Kopf,
legt ihn auf den Rücken der Nachbarin.
Der Himmel beginnt immer mehr zu leuchten:
Rot – orange – gelb – zartes rosa – himmelblau.
Nach einer Weile verblassen die Farben.
Die letzte Dunkelheit der Nacht
schiebt sich zusammen und zerflattert.
Der Himmel eher farblos und kühl.
Dann konzentriert sich alles auf einen Punkt:
Über dem Watt zwischen
Amrum und Föhr
Geht die Sonne auf.

©Sr. Ingrid Hufnagel

Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem Herrn, denn er kommt, um die Erde zu richten. 1 Chr 16,33

„Jubeln sollen die Bäume des Waldes“ – ein Vers aus dem Loblied Davids zum Einzug der Bundeslade in den Tempel von Jerusalem.

Die ganze Schöpfung wird aufgefordert, sich an Ihrem Schöpfer zu erfreuen und ihn zu loben. Und auch wir Menschen sollen einstimmen in das Lob Gottes, vor ihm zu singen und zu spielen und ihm zu danken für seine Treue, die er seinem Volk erwiesen hat.

Manchmal vergesse ich es ganz, dass dies meine vornehmste Aufgabe als Christin sein kann; vor aller Tätigkeit, vor allem beruflichen und ehrenamtlichen Engagement jeden Tag, vor aller Mühsal, die ich erlebe. Wie wohltuend kann das sein, wenn vor allem Anderen das Lob Gottes und die Freude an seinem Da-Sein steht, wenn ich singen, musizieren, tanzen, mich freuen und loben kann.

Welch guter Dienst, zu dem ich da berufen bin und dies gemeinsam mit der gesamten Schöpfung! Und dann erinnere ich mich an Momente, zum Beispiel im Urlaub auf einer Insel, in denen ich mich ganz in Verbindung mit dieser Mitwelt erlebe und innere Freude in mir aufsteigt.

Stehend mit beiden Beinen fest auf der Erde, die mich trägt, aufgerichtet und die Augen erhoben in die Weite des Himmels über mir, lauschend auf den Gesang der Vögel, das Rauschen des Windes und des Meeres, da kann ich aus vollem Herzen singen und loben, und Gott danken, dass ich bin.

Tiefe Freude und Dankbarkeit erfüllen mich in diesem Moment.

Ich wünsche uns allen, dass wir immer wieder solche Momente erleben können bis zu dem Tag, an dem Gott kommt.

Sr. Maria Beineke-Koch | Religionspädagogin, Projektleiterin: Kirche der Stille in Lippe

Wochensprüche / Wochenlieder

8. So. nach Trinitatis (07.08.)

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. | Eph 5,8b.9

EG 262/263 Sonne der Gerechtigkeit / EG.E 25 Lass uns in deinem Namen, Herr

9. So. nach Trinitatis (14.08.)

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern. | Lk 12,48b

EG 397 Herzlich lieb hab ich dich, o Herr / EG.E 32 Die Erde ist des Herrn

10. So. nach Trinitatis *Israelsonntag: Kirche und Israel (21.08.)

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat! | Ps 33,12

EG 290 Nun danket Gott, erhebt und preiset / EG 429 Lobt und preist die herrlichen Taten

11. So. nach Trinitatis (28.08.)

Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. | 1. Petr 5,5b

EG 299 Aus tiefer Not schrei ich zu dir / EG.E 12 Meine engen Grenzen

Guter Gott,

ob ich sitze, liege oder stehe-
du weißt von mir.

Ob ich gehe oder ruhe-
Dir ist es bekannt.

Du bist vertraut mit allen meinen Wegen.

Die Erde, die du gemacht hast, trägt mich sicher.

Deine unerschütterliche Liebe begleitet mich,
seit du mich im Schoß meiner Mutter werden liebest.

Zärtlich umschließt du mich von allen Seiten und legst deine Hand um mich.

Niemals falle ich aus dem Netzwerk deiner Liebe.

©Paul-Friedrich Klein nach Ps. 139

Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit Sir 1,10

Erst nach der Auswahl des Bibelwortes und der Auseinandersetzung mit der Betrachtung ist mir die Aktualität und Bedeutung dieses Bibelwortes klargeworden. Die Corona Pandemie zeigt uns, welche Rolle „Weisheiten“ in unserem Leben spielen können. Die Wissenschaft oder selbst berufene „Weise“ erklären uns die Welt. Wikipedia übersetzt Weisheit mit einem tiefgehenden Verständnis von Zusammenhängen in Natur, Leben und Gesellschaft sowie die Fähigkeit, bei Problemen und Herausforderungen die jeweils schlüssigste und sinnvolle Handlungsweise zu identifizieren.

Die biblische Weisheitsliteratur ist umfassend und reicht von den Sprüchen und dem Prediger Salomo bis zum Weisheitslehrer des Alten Testaments, bei Jesus Sirach. Im 1. Kapitel des Buches Jesus Sirach heißt es: Alle Weisheit kommt von Gott dem Herrn und ist bei ihm in Ewigkeit. Wer kann sagen, wie viel Sand das Meer, wie viel Tropfen der Regen und wie viel Tage die Welt hat? Wer kann erforschen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erde, wie tief das Meer ist? Wer kann Gottes Weisheit ergründen, die doch allem voraufgeht? Denn seine Weisheit ist vor allem geschaffen; sein Verstand und seine Einsicht sind von Ewigkeit her. Das Wort Gottes in der Höhe ist die Quelle der Weisheit, und sie verzweigt sich in die ewigen Gebote. Wem sonst wäre die Wurzel der Weisheit aufgedeckt, und wer könnte ihre geheimen Gedanken erkennen? Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit, und wer sie erblickt, der liebt sie; denn er sieht, welch große Wunder sie tut.

Jesus Sirach, zu Beginn des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts schreibend, möchte das Wissen seiner Zeit mit der Weisheit verbinden. Gleichzeitig lobt er den Schöpfer für die Weisheit und sieht bei Gott den Ursprung. Altbischof Dr. Wolfgang Huber hat einmal gesagt: „Der Geist, aus dem Jesus Sirach spricht, lässt sich vielleicht besser und deutlicher als Ehrfurcht bezeichnen. Es geht um eine Haltung, die Gott die Ehre gibt. Was könnte heute eindringlicher sein als dies?

Amen

Wilfried Wesemann | Direktionsmitglied Sarepta/Nazareth

Wochensprüche / Wochenlieder

12. So. nach Trinitatis (04.09.)

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. | Jes 42,3a
EG 289 Nun lob, mein Seel, den Herren / EG.E 20 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

13. So. nach Trinitatis (11.09.)

Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. | Mt 25,40b

EG 412 So jemand spricht: Ich liebe Gott / EG.E 28 Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht

14. So. nach Trinitatis (18.09.)

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. | Ps 103,2
EG 333 Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn / EG.E 14 Lobe den Herrn, meine Seele

15. So. nach Trinitatis (25.09.)

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. | 1. Petr 5,7

EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten / EG 427 Solang es Menschen gibt auf Erden

Schwer zu sagen

(zu 1. Korinther 15, 51 – 52)

Ob Gott alle Schmerzen in Freude verwandeln kann
wirklich alle und abwischen wird die Tränen
auch meine und ob ihre Kraft auch den Tod umfasst
schwer zu sagen
ob Mutter Erde sich öffnen wird und die Toten
freigibt geboren ein zweites Mal und Gott endlich alles
in allem wird und was das dann heißt
schwer zu sagen

©Carola Moosbach,
Himmelsspuren. Gebete durch Jahr und Tag, Neukirchen

Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker.

Offb 15,3

Liebe Gemeinschaft, liebe*r Du ...

kennst Du wunderbare Werke? Nimm Dir etwas Zeit, suche Dir einen Ort an dem Du dich wohlfühlst. Wir laden Dich ein, darüber nachzudenken, was Dir zu wunderbaren Werken einfällt.

Was ist Dir bisher Wunderbares passiert? Wo warst Du an Wunderbarem beteiligt?

In dem Text des Apostel Johannes, lesen wir von der großen Freude. Menschen singen und preisen Gott, sie singen das Lied des Mose und des Lammes Gottes. Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott...

Wir waren zwei Jahre lang eine Gruppe im Mentoringprogramm an der FH der Diakonie. Bei unserem Abschlusstreffen haben wir zusammengesessen und über diese Fragen gesprochen. Das freie Lachen eines Menschen, besonders der Kinder oder auch das Sitzen am Strand, man spürt den Sand unter sich und schaut auf das Meer und lauscht dem Rauschen der Wellen.

Wir haben eine Ahnung von Gottes großen Werken, wenn wir im Wald sind und die Geräusche des Waldes wahrnehmen. Es sind vor allem auch die Alltags-Heldinnen und hoffnungssturen Menschen, die uns in unserem Alltag berühren. Die tröstenden Umarmungen von Freunden, die einem zur Seite stehen. Es ist unser Glaube, ein geliebtes Kind Gottes zu sein, der bei uns ist und uns behütet, auch wenn wir ihn nicht immer spüren können. Als ich, Manuel, den Text noch mal überarbeiten will, schaue ich zufällig in die Tageslosung und dort steht im Epheserbrief 2.10:

„Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“ Manchmal passt es einfach sehr gut. Geht mit offenen Augen und Herzen durch die Welt und erkennt und wirkt an seinen guten Werken mit.

Lennart Jakob Giesen Student FHDD | Steven Janzen Student FHDD | Manuel Pieper Gemeindepädagoge und Diakon in den Gemeinden Brake und Altenhagen-Milse

Wochensprüche / Wochenlieder

Erntedankfest (02.10.)

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. | Ps 145,15

EG 502 Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit / EG.E 15 Auf, Seele, Gott zu loben

17. So. nach Trinitatis (09.10.)

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. | 1. Johannes 5, 4c

EG 346 Such, wer da will, ein ander Ziel / EG.E 26 Mit dir, o Herr, die Grenzen überschreiten

18. So. nach Trinitatis (16.10.)

Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe. | 1. Joh 4,21

EG 414 Lass mich, o Herr, in allen Dingen / EG.E 30 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

19. So. nach Trinitatis (23.10.)

Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen. | Jer 17,14

EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund / EG.E 24 Da wohnt ein Sehnen tief in uns

20. So. nach Trinitatis (30.10.)

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. | Micha 6,8

EG 295 Wohl denen, die da wandeln / EG 408 Meinem Gott gehört die Welt

die möglichkeit zu leben
gehört dir nicht auf dauer

nimm dieses wissen
und werde

©Imme Koch-Seydell

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! Jes 5,20

Liebe Schwestern und Brüder!

„Wehe denen...“ – Was für eine Warnung.

Wie hört sich die Stimme des Redners dieser Sätze für Sie an? Ist sie laut oder leise? Durchdringend, sanft mahnend? Lockend, wie ein geflüsterter Hauch, oder brüllt sie, hallt sie in Ihnen nach? Tadelt sie, weist die Stimme zurecht? Hat sie eher einen fragenden Unterton oder belehrt sie? Fühlen Sie sich gesehen, missachtet, schwingt Mitleid mit? Liegt Kälte darin oder Wärme, die zum Nachdenken anregt?

Erzeugen die Worte einen fahlen Geschmack auf der Zunge oder liegt eine süße Verlockung darin? Beschwört sie Bilder herauf von Sodom und Gomorrha oder erscheint vor Ihrem inneren Auge ein Gegenbild mit einem fruchtbaren Flussbett, einer grünen Wiese? Jesaja ist der Mahner in der Wüste, der vor Verlockungen und Versprechungen und vor einer Straße warnt, die ins Nirgendwo führt.

Ein Szenenwechsel zeigt einen anderen Mann, auch einen Mahner, der auf einer Anhöhe steht und der Menge zuruft: Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt. Eine Stimme, die positiv zugewandt und liebevoll daran erinnert, was in uns steckt. Und dass wir doch wissen, was gut und richtig für uns ist, welcher Weg zum Heil-sein und zum Leben führt. Jesaja und Jesus – beide Rufer in der Wüste, die mit unterschiedlichen Worten und Bildern in die gleiche Richtung weisen. Sie erinnern uns daran, dass Gottes Stimme uns zu sich ruft, dass Gott uns liebevoll ins Licht und zum Guten führt.

Sr. Frauke Brauns, M.A. | Redakteurin, Stabsstelle Kommunikation und Assistenz des Superintendenten im Ev. Kirchenkreis Gütersloh

Wochensprüche / Wochenlieder

Drittletzter So. des Kirchenjahres (06.11.)

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. | Mt 5,9

EG 152 Wir warten dein, o Gottes Sohn / EG 426 Es wird sein in den letzten Tagen

Vorletzter So. des Kirchenjahres (13.11.)

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. | 2. Kor 5,10a

EG 149 Es ist gewisslich an der Zeit / EG 378 Es mag sein, dass alles fällt

Ewigkeitssonntag (20.11.)

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. | Lk 12,35

EG 147/535 Wachet auf, ruft uns die Stimme / EG 153 Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt

1. Sonntag im Advent (27.11.)

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. | Sach 9,9b

EG 4 Nun komm, der Heiden Heiland / EG 11 Wie soll ich dich empfangen

Ab und zu
lade ich Dich ein
sonntags vormittags
oder kurz vor dem Schlafengehen
hab eine Liste für Dich
Punkt für Punkt
Dahinter ein Amen
Hörst Du mich?

Ich höre
sagst Du
alle Tage
und komm dir am liebsten
dazwischen

©Cornelia Grzywa
<http://www.grzywa.de/>

Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein.

Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie. Jes. 11,6

Als Kind sah ich die Fernsehsendung „Ein Platz für Tiere“ von Professor Bernhard Grzimek äußerst gern. Dort lernte ich das Prinzip der Natur kennen: „fressen oder gefressen werden“. Zu dieser Zeit klingelten recht regelmäßig Menschen der Zeugen Jehovas an unserer Tür. Einmal drückten sie mir einen „Wachturm“ in die Hand. Das Titelbild irritierte mich. Schaf und Löwe friedlich beieinander. Kinder spielten mit Leoparden. Mensch und Tier strahlten vor Glück. Mir erschien diese heile Welt mit friedlichem Leben unter Tieren sowie von Mensch und Tier, völlig unrealistisch. Sicher auch, weil mein Alltag auf dem Dorf anders verlief. Ich konnte schon mit dem Hund unseres Nachbarn nicht friedlich zusammenleben. Er jagte uns Kinder zu gern von „seinem“ Hof.

Das Bild aus Jesaja ist in seiner Entstehungszeit gegen Ende des 8. Jahrhunderts vor Christus auch ein Bild, das der Wirklichkeit völlig entgegensteht. Verschiedene Kriege und eine permanente Bedrohung durch das assyrische Weltreich prägten das Leben der Menschen mit Angst und negativen Zukunftserwartungen. War Jesaja nun ein realitätsferner Schwärmer? Nein. Jesaja entfaltet mit dem Text von friedlicher Koexistenz zwischen Mensch und Tier ein Hoffnungsbild. Das Bild will unser Vertrauen stärken. Gegen all unsere menschlichen Realitätserfahrungen. Im Vertrauen an Gott sind dennoch Veränderungen möglich. Solche Hoffnung verändert unsere Realitätserwartungen. So kann die Botschaft dieses Textes auch unsere Hoffnung stärken. Frieden ist möglich. Gegen alle unsere Erfahrung. Klimaneutrales Leben ist möglich. Das Jesaja-Bild weckt Hoffnung und fordert unser Handeln.

Diakon Werner Arlabosse

Wochensprüche / Wochenlieder

2. Sonntag im Advent (04.12.)

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. | Lk 21,28

EG 7 O Heiland, rei die Himmel auf / EG.E 8 Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen

3. Sonntag im Advent (11.12.)

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig. | Jes 40,3.10

EG 10 Mit Ernst, o Menschenkinder / EG 16 Die Nacht ist vorgedrungen

4. Sonntag im Advent (18.12.)

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! | Phil 4,4.5b

EG 9 Nun jauchzet, all ihr Frommen / EG 19 O komm, o komm, du Morgenstern

Weihnachtsfest (25.12.)

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit. | Joh 1,14a

EG 23 Gelobet seist Du, Jesu Christ / EG 45 Herbei, o ihr Glub'gen

Altjahrsabend (31.12.)

Meine Zeit steht in deinen Händen. | Ps 31,16a

EG 58 Nun lasst uns gehn und treten / EG 65 Von guten Mächten treu und still umgeben

Wenn er wiederkäme,
hatten sie gedacht:
Wo würde er geboren?
In New York oder Islamabad,
in Köln oder in Bethlehem?
Wäre er schwarz oder weiß?
Ein alter Mann oder eine junge Frau?

Wenn er wiederkäme,
hatten sie gedacht:
Ginge er zu den Armen in die
Slums von Nairobi oder Rio?
Würde er einen Bomberpiloten
an der syrischen Grenze besuchen,
oder Asylanten in einem sicheren Versteck unterbringen?

Wenn er wiederkäme,
hatten sie gedacht:
Würde er in der UNO auftreten?
Ein Manifest gegen Krieg und Gewalt
für Gerechtigkeit und Frieden entwerfen?

Wenn er wiederkäme,
hatten sie gedacht:
Und niemand hatte es bemerkt,
dass er unter ihnen war,
als Bruder, als Schwester.
Und, dass er immer noch unter uns ist,
durch dich und durch mich,
durch uns,
als einer von uns.

„Komm, o mein Heiland Jesus Christ,
meins Herzenstür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gande ein,
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit,
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.“

Emmaus

Nach Emmaus – bin ich gegangen,
weg von der Wut auf gescheiterte Pläne,
von Täuschungen im Gewand des Vertrauens,
von leergestorbenen Plätzen und
Mutlosigkeit vor den Toren der Trauer.

Trostlos – bin ich gegangen,
mit all den offenen Fragen unter Verschluss,
den Blick tief am Boden, mit nicht wollenden Schrit-
ten,
vom Lärm zugeschlagener Türen fast taub,
kein Halt mit der geschlossenen Faust.

Allein – bin ich gegangen,
bis einer kam, sah und fragte nach offenen Fragen,
der vom Himmel so sprach, dass mein Blick sich
erhob,
einen Schlüssel besaß für verschlossene Türen
und mir die Faust auftat mit segnender Hand.

Bis Emmaus - sind wir gegangen,
er blieb bis zum scheinbaren Ende des Tages,
brach mit mir das Brot guter Erfahrung
und ich fand Nahrung für neues Vertrauen,
für den Mut, die Trauer zu gehen
und wieder aufzubrechen
von Emmaus zurück.

©Peter Maciej

Heute Morgen sind uns die Berge ganz nah
Und die Sehnsucht wächst, auf den Gipfel zu steigen,
alles hinter sich zu lassen
Störender Lärm,
fragende Menschen werden weniger
Die Sehnsucht es zu schaffen wird größer,
loslassen und dem Himmel näher zu sein
Eine weite Sicht und sich Gott näher zu fühlen,
Das ist es was jede/r sich jetzt wünscht, Gepäck
ablegen, frei sein und weite Sicht.
Näher zu Dir-Gott

©Kay Werner Marxen



HOFF  UNGSSTUR

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
01 Fr		01 Mo	KW 31	01 Do		01 Sa		01 Di	Allerheiligen		01 Do
02 Sa		02 Di		02 Fr		02 So		02 Mi			02 Fr
03 So		03 Mi		03 Sa		03 Mo	KW 40	03 Do			03 Sa
						Tag der Deutschen Einheit					
04 Mo	KW 27	04 Do		04 So		04 Di		04 Fr			04 So
05 Di		05 Fr		05 Mo	KW 36	05 Mi		05 Sa			05 Mo
06 Mi		06 Sa		06 Di		06 Do		06 So			06 Di
07 Do		07 So		07 Mi		07 Fr		07 Mo	KW 45		07 Mi
08 Fr		08 Mo	KW 32	08 Do		08 Sa		08 Di			08 Do
09 Sa		09 Di		09 Fr		09 So		09 Mi			09 Fr
10 So		10 Mi		10 Sa		10 Mo	KW 41	10 Do			10 Sa
11 Mo	KW 28	11 Do		11 So		11 Di		11 Fr			11 So
12 Di		12 Fr		12 Mo	KW 37	12 Mi		12 Sa			12 Mo
13 Mi		13 Sa		13 Di		13 Do		13 So			13 Di
14 Do		14 So		14 Mi		14 Fr		14 Mo	KW 46		14 Mi
15 Fr		15 Mo	KW 33	15 Do		15 Sa		15 Di			15 Do
16 Sa		16 Di		16 Fr		16 So		16 Mi			16 Fr
17 So		17 Mi		17 Sa		17 Mo	KW 42	17 Do			17 Sa
18 Mo	KW 29	18 Do		18 So		18 Di		18 Fr			18 So
19 Di		19 Fr		19 Mo	KW 38	19 Mi		19 Sa			19 Mo
20 Mi		20 Sa		20 Di		20 Do		20 So			20 Di
21 Do		21 So		21 Mi		21 Fr		21 Mo	KW 47		21 Mi
22 Fr		22 Mo	KW 34	22 Do		22 Sa		22 Di			22 Do
23 Sa		23 Di		23 Fr		23 So		23 Mi			23 Fr
24 So		24 Mi		24 Sa		24 Mo	KW 43	24 Do			24 Sa
25 Mo	KW 30	25 Do		25 So		25 Di		25 Fr			25 So
											1. Weihnachtsfeiertag
26 Di		26 Fr		26 Mo	KW 39	26 Mi		26 Sa			26 Mo
											2. Weihnachtsfeiertag
27 Mi		27 Sa		27 Di		27 Do		27 So			27 Di
28 Do		28 So		28 Mi		28 Fr		28 Mo	KW 48		28 Mi
29 Fr		29 Mo	KW 35	29 Do		29 Sa		29 Di			29 Do
30 Sa		30 Di		30 Fr		30 So		30 Mi			30 Fr
31 So		31 Mi				31 Mo	KW 44				31 Sa



v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

Stiftungen Sarepta und Nazareth

Direktion

[verantwortlich: Diakonisse Anke Frickmann, Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer]

Nazarethweg 5

33617 Bielefeld

Telefon: 0521 144-2229

Telefax: 0521 144-2213

impuls.sarepta-nazareth.de